

Zur Frage eines amerikanischen Expeditionskorps.

W. T. B. Washington, 3. Mai. (Drahtbericht. Reuters.) Die Regierung hält sich bereit, ein Expeditionskorps nach Europa zu entsenden, falls die Alliierten es für zweckmäßig halten...

Eine Forderung Wilsons an die Neutralen über die Lebensmittelversorgung.

Br. Basel, 3. Mai. (Fig. Drahtbericht. ab.) Wilson erneuert die den anderen neutralen Diplomaten abgegebene Versicherung, wonach die Vereinigten Staaten keineswegs die Absicht haben, die Versorgung der neutralen Länder mit Lebensmitteln einzustellen...

Eine Neutralitätsklärung sieben südamerikanischen Staaten.

Br. Madrid, 3. Mai. (Fig. Drahtbericht. ab.) Ministerpräsident Garcia Prieto kündigt an, daß sieben südamerikanische Staaten erklärt haben, eine Neutralität gleich der Spaniens beobachten zu wollen.

Die Heimreise des deutschen Gesandten aus Brasilien. W. T. B. Bern, 3. Mai. (Drahtbericht.) Die Agencia American meldet, daß der bisherige deutsche Gesandte in Brasilien, Pauli, mit seiner Begleitung die brasilianische Grenze überschritten hat und sich in Urugua befindet.

Die Lage im Welten.

Nicht Interpellationen für die Geheimhaltung der französischen Kammer.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonberberichterstatters.) Kr. Gent, 3. Mai. (ab.) Der „Matin“ meldet, daß acht Interpellationen für die kommende Geheimhaltung des französischen Parlaments angemeldet worden sind...

Aussagen französischer Gefangener.

W. T. B. Berlin, 2. Mai. Die schwarzen Franzosen, die bei der Offensive die Hauptblutarbeit leisten sollten, hatten durch die kalte Bitterung der letzten Zeit erheblich gelitten und an Kampfwert eingebüßt. Gefangene vom zweiten Kolonialkorps sagen aus, daß die sonst so geachtete Stofkraft der Senegalesen nicht zur vollen Entfaltung gekommen ist...

Engländer als „Reichthümer“ der kleinen Nationen.

Br. Basel, 3. Mai. (Fig. Drahtbericht. ab.) Aus dem Haag wird gemeldet, daß 8000 nordflämische Arbeiter in einem Lager bei London interniert worden sind und wie Verlecher behandelt werden, weil sie sich weigerten, an die Front zu gehen.

bringen aus und brachten Material zurück. In Vorbelagen Tätigkeit von Streitkräften in Richtung Rom und Südwesten. Die meisten Gefangenen — Flugwesen: In der Nacht auf den 1. Mai warfen unsere Bombenabwurfgeschwader zahlreiche Geschosse auf mehrere Wohnhöfe und militärische Anlagen in der Gegend von Caen, Bouzies und Reibel. Es wurden Brände festgestellt.

Englischer Heeresbericht vom 2. Mai.

Unsere und die feindliche Artillerie war nachts an einer Anzahl Stellen unserer Front zwischen St. Quentin und Lens tätig. Bei Hauspfort wurde ein deutscher Stoßtrupp abgewiesen. Sonst nichts Wichtiges.

Eine französisch-englische Schauermär.

L. Berlin, 3. Mai. (Fig. Drahtbericht. ab.) Französische und englische Blätter verbreiten die Schauermär, die Deutschen hätten bei der Verwüstung des geräumten Sommegebietes auch die Gräber geöffnet und beraubt. So seien die „Kocher“ in die Gruf der Herzogin von Vicenza, einer Hofdame Marie Antoinettes, hinabgeworfen und hätten die Leibesruhe der hohen Dame gestört. Die deutsche Oberste Heeresleitung tragt diese Geschichten läge n. Der deutsche Soldat habe immer achtungsvoll die Friedhöfe gesondert und gepflegt. So veröffentlicht die „Gazette des Ardennes“ andauernd Lügen der Arablätter französischer Soldaten hinter unserer Front, was genügend beweist, daß bei uns Sorge für die Erhaltung der Totenruhe getragen wird.

Der Krieg gegen England.

Der um 7 1/2 Milliarden Mark überschrittene englische Voranschlag für 1916.

W. T. B. London, 3. Mai. Unterhaus. Bei Einbringung des Haushaltsvoranschlags führte Finanzminister Bonar Law aus: Die Ausgaben des vergangenen Jahres überschritten den Voranschlag um 5 1/2 Milliarden Pfund, was in der Hauptsache durch die Munitionsbeschaffungen und die den Alliierten und Dominions gewährten Darlehen verursacht wurde. Der Voranschlag der den Alliierten und Dominions gewährten Darlehen ist um 100 Millionen überschritten worden. Die Zuschüsse an die Alliierten beliefen sich auf 540 und die Zuschüsse an die Dominions auf 54 Millionen, was die Gesamtsomme der seit Beginn des Krieges an die Alliierten und Dominions gewährten Zuschüsse auf 299 bzw. 148 Millionen Pfund bringt. Die National-Schuld beläuft sich jetzt auf 3884 Millionen. Hierdurch kann man aber die Darlehen an die Alliierten und Dominions abziehen. Bonar Law hob die befriedigende Entwicklung der Staatseinkünfte und den Betrag der Ausgaben, der aus den Steuern bestritten wird, hervor. Er erklärte, kein kriegsführendes Land könne so befriedigende Zahlen aufweisen. Bonar Law schlug keine neuen Steuern vor, jedoch eine Erhöhung der Abgaben auf Vergünstigungen, deren Ertrag er auf weitere anderthalb Millionen schätzte, ferner eine Erhöhung der Tabaksteuer um einen Schilling 10 Pence für das Pfund, deren Ertrag auf weitere 6 Millionen geschätzt wird, sowie eine Erhöhung der Steuer auf übermäßige Gewinne von 50 auf 80 Proz. vom 1. Januar 1917 ab. Letztere werde schätzungsweise weitere 20 Mill. einbringen. Die Schiffahrtsgewinne würden durch die Requirierung der Schiffe zu sehen Sägen erzielt. Die Ausgaben der laufenden Jahre schätzte der Finanzminister auf 2 290 381 000 und die Einnahmen auf 688 600 000 Pfund, so daß noch 1 601 781 000 Pfund durch Anleihen gedeckt werden müßten. Bonar Law schloß: Der Eintritt Amerikas in den Krieg hat die finanzielle Lage geändert. Die amerikanische Regierung wird nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit und helfen, die finanziellen Lasten unserer Alliierten zu tragen. Kein Ranger an Geld kann uns daran hindern, den Sieg zu erringen. (Lauter Beifall.)

Der Krieg gegen Italien.

Die „Tribuna“ in Erwartung „rühmvollendeter Tatsachen“.

Zur Frage der Einberufung des italienischen Parlaments. Br. Lugano, 3. Mai. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die „Tribuna“ verzeichnet das Gerücht, daß das italienische Parlament demnächst einberufen werden solle und wider Privatvorlesungen über Goethe in Fräulein von Sabelony Selesta mit Besuchen zu dürfen. „No also, bester Eisebach! Sie sind ein harter Mann, daß Sie den Willensdrang dieser jungen Seele nicht stillen wollen. Also ich befehle.“ Man lachte, und Eise triumphierte. „Dann muß ich schon, Ev. Hobeit.“ „Bravo! Die Attode war einfacher, als ich dachte. Wer hält denn übrigens die Vorträge?“ „Sir Dr. Etern, der Dichter.“ „Etern?“ Der Herrzog biß sich auf die Lippen und sagte leise zu Baron Tinkel: „Das ist ein starkes Stück!“

spricht zugleich einer solchen Absicht. Wir stehen, sagt das Blatt am Vorabend großer Ereignisse, und jeder Abgeordnete weiß dies und waret. Die Kammer soll, das wünschen wir alle, der rühmvollendeten Tatsachen stehen und eine geklärt e Lage vorfinden, wenn sie wieder zusammentritt.

Ein italienisches Munitionslager in die Luft geflogen.

Br. Lugano, 3. Mai. (Fig. Drahtbericht. ab.) Bei Mantua ist gestern ein in der Nähe der Stadt gelegenes Munitionslager in die Luft geflogen. In der Stadt zerbrochen viele Fenster. Einmalig wird gemeldet, daß keine Menschenleben zu beklagen wären.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Beurlaubung Bratianus. W. T. B. Jassy, 3. Mai. (Drahtbericht.) Wegen Beurlaubung Bratianus hat Take Jonescu die Leitung des Ministeriums des Äußern übernommen.

Der Krieg über See.

Schwere Anklagen im südafrikanischen Senat über die schlechte Versorgung der Soldaten in Deutsch-Ostafrika.

W. T. B. Haag, 2. Mai. (Drahtbericht.) Der „Nieuwe Courant“ gibt aus südafrikanischen Wätern die Rede wieder, die der Senator Whittide im Senat der südafrikanischen Union gehalten hat zur Begründung des Antrags, daß die Ursachen der schlechten Versorgung und Pflege der Soldaten in Deutsch-Ostafrika untersucht werden müsse. Whittide sagte, in Ostafrika sei viel vor sich gegangen, was nicht zugunsten der verantwortlichen Persönlichkeiten sprache. Eine strenge Untersuchung sei notwendig, weshalb so viele Soldaten in Deutsch-Ostafrika erkrankten und starben. Ein Minister antwortete in einer früheren Sitzung auf eine entsprechende Frage, daß Unregelmäßigkeiten festgestellt hätten, und daß Maßnahmen ergriffen werden sollten, um dergleichen in Zukunft zu verhindern. Wer trotz der ergriffenen Maßnahmen belamten die Soldaten ihre Sache nicht. Viele litten Rot an allem und an dem unfählichen Malariafieber. Als Grund wird der Transportmangel angeführt. Whittide sagte weiter: „Ich höre nicht, daß die Deutschen durch Mangel an Transportmitteln behindert sind. Der General der Deutschen versteht sein Geschäft. Er ist nicht einmal General, sondern nur Oberst. Wir sind in dieser Hinsicht besser daran als die Deutschen, denn bei uns gibt es mehr Generale als in Amerika Richter.“ Der Redner sagte, er habe gehört, daß Besucher an der militärischen Basis den Rat gaben, die Kisten mit Liebesgaben zu öffnen, die an die Soldaten an der Front von ihren Familien geschickt worden seien. Das sei ein Skandal. Die Zustände in Ostafrika seien gerade noch so elend wie zuvor. Der Redner verließ einen kürzlich empfangenen Brief, wonach diese Soldaten in Deutsch-Ostafrika keine Strümpfe, keine Hosen und keine Hemden hätten, einige mühten Koffern Lumpen tragen. Die Leute, die an Malaria im Lazarett liegen, mühten beinahe verhungern. Der Minister für Post und Telegraphie ersuchte, den Antrag zurückzugeben, aber er wurde nach einer Abstimmung angenommen.

Die Neutralen.

Die deutschen Delegierten zur Stockholmer Konferenz.

Br. Berlin, 3. Mai. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die Wähl der deutschen Delegierten zur Stockholmer Konferenz hat sich nicht stattgefunden. Wie nach der „Post. Fig.“ gestern verlautet, wird der Vorkandidat außer Scheidemann und Oberst auch durch Hermann Müller in der Konferenz vertreten sein. Die Gewerkschaften werden Regier., Bauer und ein drittes Mitglied entsenden, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion Dr. David, Koste und Gradnauer für die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft werden wahrscheinlich Haase, G. Bernstein und Ledebour nach Stockholm fahren.

(48. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Unser Stern.

Humoristischer Roman von Max Karl Sittler (Chemnitz). Sie kniete zusammen. „Wer sagt das? Woher weißt du das? Du willst mich bloß ärgern.“ „Lächerlich, das weiß die ganze Stadt. Nächstens werden Bulletins ausgegeben. Ich glaube, wenn den mal 'ne Rüd' heißt, erscheinen Extrablätter. Na, dem Drama von dem arroganten Frigen wünsche ich einen Durchfall, daß selbst ein ganzer Sektoliter Cholera-tropfen nichts nützt.“ „Pfui wie gemein!“ Sie wandte sich ab und schritt dem Baron Dinkel nach. Er ging nach dem großen Gartenpavillon, in welchem getanzt wurde. Seine Höhe stand mit etlichen Straßwürden-trägern im Gespräch. Doch man schien sich nicht von hohen Aktionen zu unterhalten, sondern man belächelte pflichtschuldigst einen Wis, den Seine Höheit eben zu reifen geruht hatte. Als der Herzog Fräulein von Eisebach sah, ging er ihr entgegen. „Nun, mein mädiges Fräulein, sind Sie mit mir zufrieden?“ fragte er. „Hobeit!“ Sie schlürfte ihren tiefsten Hoffniz und lächelte wunderbar. „Ev. Hobeit sind so gnädig, und ich, ich möchte auch für mich eine Gnade erbitten.“ „Hilob, ein Immedatagebuch! Bitte, ich stehe zur Verfügung.“ „Hobeit möchten doch gnädigst bei meinem Papa ein gutes Wort für mich einlegen.“ „Bei Ihrem Papa? Herr Geheimrat von Eisebach, bitte Sie werden angefragt.“ Der Geheimrat, der nicht weit von ihnen stand, trat in den Kreis. „Von meinem Kinde?“ „Rein doch, Papa. Ich möchte bloß Seine Höheit bitten, die zu befehlen, daß du mir erlaubst, die

Privatvorlesungen über Goethe in Fräulein von Sabelony Selesta mit Besuchen zu dürfen.“ „No also, bester Eisebach! Sie sind ein harter Mann, daß Sie den Willensdrang dieser jungen Seele nicht stillen wollen. Also ich befehle.“ Man lachte, und Eise triumphierte. „Dann muß ich schon, Ev. Hobeit.“ „Bravo! Die Attode war einfacher, als ich dachte. Wer hält denn übrigens die Vorträge?“ „Sir Dr. Etern, der Dichter.“ „Etern?“ Der Herrzog biß sich auf die Lippen und sagte leise zu Baron Tinkel: „Das ist ein starkes Stück!“ „Dann ging er auf den Marschall zu, der soeben aus einem der Neberräume kam. „Auf ein Wort, Brüderchen.“ Sie gingen durch die Vorhalle nach dem Park, und während sich der alte Herr in bewentenen Worten für die hohe Gunst des Herzogs bedankte, sah sich der junge Fürst den ergrauten Staatsdiener und Hofmann erst einmal genauer an. „Gruß, mit tiefen Furchen im Gesicht, mit guten, müden Augen, die jetzt feucht glänzten, stand der Marschall vor ihm. „Das war also der vom ganzen Volk so beneidete, der Inhaber des höchsten Postens im Lande, der dem Thron am nächsten stand. Und der Herzog gedachte der Worte seines Freundes Dinkel, die sich auf die peluniäre Lage des Marschalls bezogen, und er fragte: „Sonn Sie mir doch, mein lieber Marschall, wie hoch beläuft sich Ihr Gehalt?“ „Fünftehntausend Mark im Jahre, Hobeit.“ „Es wird Ihnen auf 10 erhöht. Ich werde morgen mit dem Chef der Rechnungskammer darüber reden, erlauben Sie ihm zum Vortrage, und drei Söhne haben Sie bei der Garde, wie?“ „Gewiß, Hobeit.“ „Die kosten Ihnen wohl eine hübsche Stange Goldes, was?“

„Hobeit, es sind meine Jungen, mein alles, was ich habe.“ „Freilich, freilich. Zwei kenne ich ja schon, bloß den Jüngsten noch nicht. Vielleicht stellen Sie ihn einmal vor, wenn er mal die Seimat unficher macht. Und nun will ich den letzten meiner Tänze noch ableisten. Sie veranlassen wohl das Nötige? Dann ziehe ich mich zurück.“ Die Fanfaren bliesen ein Reichen, daß Seine Höheit selbst das Tanzbein zu schwingen geruhen wollten. Ihre Excellenz Frau Oberhofmarschall von Brückbergen und Freifrau Oberstallmeister von Meerheimb führten unter Trompetenschmetter die junge Frein dem hohen Tänzer zu. Der Vortänzer, Oberleutnant von Brühl, begann nun unter den Klängen des Hofwalzers, jenseit vom Hofstrompeterford, den Reigen zu eröffnen, und der Herzog mit Marissa und mit anderen auserlesenen Paaren durchtanzten zweimal den Saal. „Saben Sie Nachricht, Marissa? Nachricht von Ellen?“ „Ja, ich habe den Brief mit.“ „Geben Sie ihn dem Baron Dinkel. Und was schreibt sie Ihnen?“ „Wirres Zeug, ich glaube, sie ist toll vor Glück. Ich soll hinkommen, in zu lösen, oder besser, Sie, Hobeit, sollen inkognito nach Lugano kommen.“ „Was, ich? Das geht nicht. Reden Sie ihr das aus, reifen Sie zu ihr, und reden Sie ihr das aus.“ Der Herzog gab dem Kellner, dem Kammerberru von Richtleben einen Wink, der gab dem Kapellmeister ein Zeichen, und die Musik brach ab, und unter den Klängen des Desfilermarsches geleitete Seine Höheit seine Tänzerin zu deren Mutter zurück. Dann verließ seine Höheit unter Vorantritt des kleinen Dienstes wieder die Festlichkeit, und der Herzog lehrte ins Schloß zurück.

Große Nachlaß-Versteigerung

Montag, den 7., u. Dienstag, den 8. Mai cr., jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend versteigere ich in der Villa

34 Parkstraße 34

folgende zum Nachlaß der Frau Dr. Hermann Weidenbach gehörigen Mobiliar- und Kunstgegenstände usw., als:

Eichen-Schlzimmer-Einrichtung, bestehend aus Büfett, Ausziehtisch, Servante u. 8 Ledertühlen;

Salonschränke, eingelegt mit Elfenbein, Perlmutt und Boule, Sofa und 4 Sessel mit Plüschbezug, Sofa u. 2 Sessel Louis XVI., Schreibstühle, eingelegt mit Marmor, Stuhlflügel von Buchstein;

Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung, bestehend aus Bücherschrank, Schreibtisch, Schreibtischsessel, Tisch und 3 Stühlen;

Rußbaum-Zimmer-Einrichtung, bestehend aus: großer Bücherschrank, kleiner Schrank, Tisch und 3 Sessel mit Sammetbezug, 2 geschnitzte Eichen-Sessel, Stühle aller Art, schwarze eingelegte Salonmöbel, Kleinmöbel, Spiegel mit Trümpfen, Venetianer- und alle Arten andere Spiegel, eingelegte Goldener Standuhr und Klappstisch;

2 Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtungen mit je 1 Bett, Spiegelschrank, Waschtisch, Nachttische u. Stühle usw., Gas- u. Kerzen-Lüster, seidene u. Plüsch-Portieren, Gardinen, Sesseln, Sammet- und andere Teppiche, Vorlagen u. Läufer, Delgemälde von L. v. Nöcker, Kisebold usw., Miniaturen, Stahl- u. Kupferstücke usw., Uhren, Pendulen, Marmorarbeiten, Bronzen, Singsgegenstände, Fanen, Porzellan, als: Tassen, Teiler, Platten, Gruppen usw., darunter Marken Weiden, Frankenthal, Wien, Böhm, D. usw., Silberarbeiten, Gold- u. Schmuckgegenstände, Glas, Kristall, Porzellan, verfilberte und andere Gebrauchsgegenstände aller Art, Bücher, eiserner Geldschrank, Geflügelmöbel, Gartenmöbel, Pflanzen, Kleider- u. Wäschechränke und sonstige Haushaltungsgegenstände aller Art, Küchenmöbel und dergl. mehr freihändig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Sonntag, den 6. Mai cr., vormittags von 9-1 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr.

Wilhelm Heltrich,

Auktionator und beeidigter Taxator.

Am 29. April 1917. - 23, Schmalbacher Straße 23. - Telefon 2941.

Seifen-Erlass! Markenfrei!
Handwaschpulver
mit Nicker-Böhlgeruch, anentbehrlich für Haushalt, Küche, Kontor und Werkstatt, Fabriken u. Krankenhäuser, ersetzt die teure Handseife. Preis per Streubose 75 Pf. in der Parf.-O. B. Sulzbach, Bärrenstraße.

Tennisplätze
Adolfshöhe sind eröffnet. Vereinbarungen für die Spielzeit vom 1. Oktober. - Tennis-Unterricht. Näh. Auskunft wird gerne erteilt. Anmeldungen nimmt entgegen
Fritz Bauer,
Kloßelstraße 33, P. Tel. 4555.

Bohnenstangen!
2-4 Meter lang, 100 Stück ab Lager zu 25 Mark bei Händler
Grenar Dillmann in Geisenheim zu haben, solange Vorrat reicht.

Stets Eingang von
Beleuchtungs-Körpern
für
Elektr. Licht
in allen Preislagen.
Elegante u. einfache Ausführung.
Alle Gas- und Petroleumlampen
andere für Elektr. Beleuchtung um.
Seiden- u. Stoff-Schirme
werden in jeder Form u. Größe
in eigener Werkstätte angefertigt.
W. Hinzenberg, Elektr. Inst.-Gesch
Langgasse 15. Telephone 6595.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels
Freitag, den 4. Mai.
106. Vorstellung.
39. Vorstellung. Abonnement B.
Zum ersten Male:
Was für Was.
Von Shakespeare. In fünf Akten
(12 Bildern).
Personen:
Der Herzog Herr Everth
Claudio Herr Jolin
Angelo Staatsbeamte . . . Herr Albert
Claudio Herr Teher
Isabella Frau Hummel
Lucio, Claudio's
Freund Herr Steinbeck
Julia, Claudio's Braut Frau Berner
Mariane Frau von Hansen
Vater Thomas Herr Schwab
Eine Nonne Frau Engelmann
Frau Oberfeld, Schank-
wirthin Frau Kuhn
Comelius, ihr Zapp-
kellner Herr Andriano
Der Kerkmeister Herr Ehrens
Anrupel, Gerichts-
diener Herr Rehkopf
Herr Schänlein Herr Herrmann
Schourich, der Schatz-
richter Herr Lehmann
Bernardin, ein Mörder Herr Legal
Erster Edelmann Herr Haas
Zweiter Edelmann Herr Döring
Der Kammerdiener des
Herzogs Herr Spieh
Ein Diener Angelos Herr Bernhöft
Ein Protokollführer Herr Schäfer
Ein Knabe Frau Doeber
Ein Pförtner Herr Preuß
Nach dem 6. Bild 15 Min. Pause.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten beim Schloß-Kassellan.
Rathaus, Schloßplatz 6.
Rathaus mit künstlerischen Wandmalereien.
Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.
Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Luisenstraße 42.
Polizei-Direktion, Friedrichstraße 35.
Polizei-Reviere: 1. Wellstraße 7
2. Karlstraße 37; 3. Heilmundstraße 14; 4. Michelsberg 28; 5. Platter Straße 16.
Denkmäler: Kaiser Wilhelm-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Kaiser Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser Friedr.-Platz, Fürst Bismarck-Denkmal auf dem Bismarck-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodendenkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Norotal, auf dem alten Friedhof und auf dem Exerzierplatz, Schiersteiner Str., Gustav Freytag, Ferd. Heyl-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstr., Fresenius-Denkmal im Dambachtal, Koch-Denkmal am Spielerskopf, Oranier-Denkmal auf dem Schloßplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Nass. Landes-Denkmal auf der Adolfshöhe.

Fremden-Führer

Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten beim Schloß-Kassellan.
Rathaus, Schloßplatz 6.
Rathaus mit künstlerischen Wandmalereien.
Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.
Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Luisenstraße 42.
Polizei-Direktion, Friedrichstraße 35.
Polizei-Reviere: 1. Wellstraße 7
2. Karlstraße 37; 3. Heilmundstraße 14; 4. Michelsberg 28; 5. Platter Straße 16.
Denkmäler: Kaiser Wilhelm-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Kaiser Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser Friedr.-Platz, Fürst Bismarck-Denkmal auf dem Bismarck-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodendenkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Norotal, auf dem alten Friedhof und auf dem Exerzierplatz, Schiersteiner Str., Gustav Freytag, Ferd. Heyl-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstr., Fresenius-Denkmal im Dambachtal, Koch-Denkmal am Spielerskopf, Oranier-Denkmal auf dem Schloßplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Nass. Landes-Denkmal auf der Adolfshöhe.

Vergnügungs-Palast

Kochheimer Straße 19 :: Fernruf 519
Großstadt-Programm
vom 1. bis 15. Mai 1917.
Margarethe Perstn
Die berühmte Schauspielerin vom Julius Buisch, Berlin.
Gebrüder Girardi.
Musikal-Clown.
Hanni Gaden.
Hervorragender Scil-Alt.

Marka Frena.

Deutschlands beste Parodistin.
Jilly v. Esch.
Der lustige Sterckerbua.

Teste's

Theater, komische Menschen.
Fritzi Fred.
Vortrags-Soubrette.

Amados.

Diabolo-König.
Adam.

Der beliebte bayerische Komiker.
Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Vorher Musik.) Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: Son 60 Pf. bis 2.50 Mk. Nachmittags-Vorstellungen von 30 Pf. bis 1.25. - Vorkauf täglich von 11-1 Uhr im Theater-Büro.

U.T.

Lichtspiele
Rheinstr. 47
Nur noch heute.

!! Rosa Porten !!

Die derbkomische Schwester
Henny Portens
in dem urwüchsigen dreiaktigen Lustspiel

Die Bacchantin.

Jack Hiltens Fahrten und Abenteuer.
Sensations- und Zirkus-Schauspiel in 4 Akten.

Plofke als Kunstschütze.
Humor.

Die Ueberschlaenen.

Ein verwickelte urkomische Prozed-Geschichte.
„Röslein auf der Haiden“.
Ein bairisches Idyll.
Anfang 3 Uhr.

KGT

Taubenstr. 1.
Nordischer Kunstfilm!

Der schwere Gang.

Der Roman einer Varieté-Tänzerin.
Glänzende Ausstattung!
Wunderbare Tanz-Einlagen.
Neuester Trickfilm!
Kapitain Groggs wunderbare Reise.
Ueberwältigender Humor.

Wanda Trenmann

Viggo Larsen
in ihrem besten Lustspiel

!! Die !!

Ueberschlaenen.
Eine verwickelte urkomische Prozed-Geschichte.
„Röslein auf der Haiden“.
Ein bairisches Idyll.
Anfang 3 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 4. Mai.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
Programm in der gestrigen Abend-A.

Residenz-Theater.

Freitag, den 4. Mai.
Al. Preise. 27. Vollvorstellung.
Wiederholung der Jubiläum-Vorstellung.
Die Laune des Verliebten.
Ein Schöferspiel in Versen und einem Akt von Goethe.
Personen:
Eglo Käthe Hanja
Amine Elsa Tillmann
Eridon Gustav Schend
Lamon Erich Müller
Ein Ehrenhandel.
Lustspiel in 1 Aufzug von Ludwig Fulda.
Personen:
Regierungsrat von Wilhelm Chandon
Lechwig Agnes Sommer
Dali, seine Frau Heinrich Roman
Major Hagen Stella Richter
Justizrätin Strobel E. Andree-Sudart
Oberleutnant von Otto Rogi
Landenbach Hans Albert
Major Müller Gustav Frobbje
Ein Lehnknecht

Die Lare.

Lustspiel in 1 Akt von Otto Erich Hartleben.
Personen:
Lore Joffe Gold
Der Keller Rudolf Hildenbrand
Der Reine Erich Müller
Fred Wilhelm Chandon
Frau Reiwede, Wittin Minna Rige
Nach dem 1. u. 2. Bild größere Pause.
Anfang 1/2 Uhr. Ende nach 1/2, 10 Uhr

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 4. Mai.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
Programm in der gestrigen Abend-A.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. :: Telefon 6137.
Täglich 3 Vorstellungen:
Nachm. 4, 6 und 8 1/2 Uhr.
Eintritt jederzeit.
Festausführungen:
des kolossalen Kino-Filmwerkes:
Ostpreußen und sein Hindenburg!
Dauerhaftiges Schauspiel in 1 Vorspiel und 5 Akten
mit großem Orchester
Musik von Professor Ferdinand Hummel.
Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst!
Als Extra-Einlage:
Antik-militärischer Kriegsfilm:
Deutsche Minensuchflotte in der Ostsee
u. a.: Schenkens feindliches Schiff, Auslauf der Flotte, Minensprengung, Die Boote im Gefecht!
Ein photographisches Phänomen!
Eintrittspreise: 3. Platz 80 Pf., 2. Platz 1.20, 1. Platz 1.75, Rang 2. bis 4. Reihe 2.00, Rang 1. Reihe 3.00, Loge 3.50.
Militär und Jugend: Ermäßigung.
Vorkauf: Täglich vormittags 11-1 Uhr u. nachmittags 2 1/2-7 Uhr an der Theaterkasse Kirchgasse 72 (Tel. 6137).
Zur gef. Beachtung!
Um allen Kreisen dieses gewaltige Filmwerk zugänglich zu machen, findet jeden Nachmittag von 6-8 Uhr eine besondere
Volks- u. Schüler-Vorstellung
zu kleinen Preisen statt. (3. Platz 35 Pf., 2. Platz 55 Pf., 1. Platz 80 Pf., Rang und Loge 1.15 Mk.)

Osterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. S. Wien, 3. Mai. (Drahtbericht.)

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südöstlicher und südwestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Berlin, 3. Mai. Am Bundesratsitz: Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke.

Präsident Dr. Raumpf eröffnet die Sitzung um 1,15 Uhr. Zunächst wird die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreuend die Besoldung für den Kaiser-Wilhelm-Kanal, ohne Anwesenheit erledigt.

Darauf wird die Beratung des Etats fortgesetzt, und zwar mit dem

Etat der Post- und Telegraphenverwaltung.

Abg. Laubadel (Soz.): Wie alle Betriebe, hat auch der Postbetrieb im Laufe des Krieges mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Überall hat die Post nicht zur Zufriedenheit gearbeitet, namentlich im Paketverkehr.

Abg. Kaden (Zentr.): Wir erkennen die gewaltigen Leistungen der Post- und besonders der Telegraphenbeamten toll an. Rücksichtslos Anerkennung verdienen die Post- und Telegraphenbeamten in der Heimat.

Abg. Gubrich (Dpt.): Auch wir erkennen die großen Leistungen der Postbeamten daheim und in den Feldpost und in den besetzten Gebieten an.

Die wirtschaftliche Lage der Beamten ist durch die riesige Lebensmittelverknappung völlig unhaltbar geworden.

Die Bezüge müssen verbessert werden. Nur ein genügend bezahltes Personal ist gewappnet gegen Unregelmäßigkeiten. Erfreulich ist es, daß die Zahl der etatsmäßigen Beamten jetzt wieder vermehrt wird.

Abg. Hemming (Konf.): Wir wollen allen Postbeamten unseren herzlichsten Dank für ihre treue Pflichterfüllung, besonders auch den weiblichen Hilfskräften.

Abg. Meyer (natl.): Leider ist den Wünschen des Reichstags auf eine Beseitigung der Disziplinarstrafen bisher nicht entsprochen worden.

Die Zulagen sollten nach der Kinderzahl bemessen werden. Inwiefern dieses Prinzip auch für die Friedenszeit beibehalten werden kann, wird sich zeigen.

Die Beamtinnen müssen bei der gleichen Leistung den männlichen gleichgestellt werden.

Staatssekretär Kraetke: Von allen Seiten sind die besonders schwierigen Verhältnisse der Kriegszeitungen der Postbeamten anerkannt worden.

Abg. Bruns (D. Fr.): Auch wir schließen uns der Anerkennung für die Beamtenhaft gern an.

Abg. Jubel (S. L. G.): Die großen Schwierigkeiten, die durch den Krieg entstanden sind, sollten nun endlich überwunden sein.

Staatssekretär Kraetke: Ich bedauere, daß der Vordruck mir nicht vorher trotz aller Bitten die Einzelfälle mitgeteilt hat.

Abg. Quast (Soz.): Namentlich in Frankfurt, dem teuersten Ort, ist die Bezahlung der Postbeamten nicht ausreichend.

Es ist die höchste Zeit, daß bei der Reichspostverwaltung eine Zentralfstelle für soziale Fortbildung der Beamten geschaffen wird.

Bisher herrschte der reine Nöthlichkeitsstandpunkt. Mit der Vorkriegs- und Telegrammgebührenfreiheit der Fürsten wird vielfach Mißbrauch getrieben.

Abg. Siekavich (Dpt.): Die Beseitigung der Postfreiheit der Fürsten haben wir im vorigen Jahr in einer Resolution gefordert.

Staatssekretär Kraetke: Die Resolution über die Postfreiheit der Bundesfürsten ist im Bundesrat noch nicht erledigt und ich kann naturgemäß eine Mitteilung darüber nicht machen.

Abg. Die Wumm (D. Fr.): Die Lösung der Disziplinarstrafen muß dringend gefordert werden.

Damit schließt die Aussprache.

Der Präsident teilt mit, daß eine konservative und eine sozialdemokratische Interpellation eingegangen ist.

Der Postetat wird bewilligt. Ein vorliegender Gesetzentwurf auf Abänderung der Reichsabgabe für den Telegraphenverkehr wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Nach unerheblicher Debatte folgt der Etat des Reichspostamts.

Abg. Pfeiffer (Zentr.): Die Abgeordnetenämter sollten nicht zur Einkommensteuer veranschlagt werden.

Der Etat wird bewilligt.

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr pünktlich.

Schluß 7 Uhr.

Eine nur zu berechnete Interpellation der Konservativen im Reichstag zur Friedensfrage.

Br. Berlin, 3. Mai (Eig. Drahtbericht, 3b.) Die konservative Fraktion des Reichstags hat heute im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

in weiten Kreisen des deutschen Volkes schwere Beunruhigung hervorgerufen, weil ein solcher Friedensschluß zwar internationalen Grundfragen, nicht aber den Notwendigkeiten des deutschen Volkes entsprechen würde.

Auch eine sozialdemokratische Interpellation zur Friedensfrage.

L. Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht, 3b.) Nachdem die konservative Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht hat, in der der Reichskanzler über seine Stellung zum Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses zur Abklärung eines Friedens ohne Annexionen und Kriegsschädigung befragt wird, hat auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine Interpellation eingereicht.

Der Krieg und die Schule.

Von Professor Dr. Fuhs (Wiesbaden).

Das gewaltige Völkerringen, das die Welt erschüttert, hat in alle Lebensgebiete auf tiefste eingegriffen; es konnte naturgemäß auch die Schule nicht unberührt lassen.

Die Tage höchster Not und äußerster Anstrengung sind aber immer eine Krise für die Grundlagen des Lebens einer Nation und somit auch für die Bewahrung ihres Bildungswesens.

Vor allem wird es Aufgabe der Schule, des Unterrichts und der Erziehung sein jenen vaterländischen Geist, den der Krieg so mächtig empormachen ließ, bei unserer Jugend auch in Zukunft zu pflegen und zu vertiefen.

Die Schule muß ferner in Zukunft mehr Gewicht auf eine vielseitige Charakterbildung unserer Jugend legen als auf Ansammlung toter Wissens.

51. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Die Errichtung einer Kassauischen gemeinnützigen Siedelungsgesellschaft.

Wc. Wiesbaden, 3. Mai.

Dem Hauptteil in den heutigen Verhandlungen nahm die Vorlage des Landesauschusses, betr. die Errichtung einer Kassauischen gemeinnützigen Siedelungsgesellschaft, insbesondere für Kriegbeschädigte, ein. Den Bericht des Finanzausschusses erstattete Abg. Oberbürgermeister Voigt (Frankfurt). Dem Kommunallandtag lag im Vorjahr ein Antrag der Abg. Bürgermeister Gaerten (Limburg) und Genossen vor, den Landesauschuss zu beauftragen, der Frage der Errichtung einer gemeinnützigen Kassauischen Siedelungsgesellschaft, namentlich zur Durchführung einer Kriegbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenansiedlung, entsprechend dem Vorgehen in anderen Provinzen, in Verbindung mit den übrigen Interessenten und Interessentenverbänden näherzutreten und gegebenenfalls die Gründung einer solchen Gesellschaft in die Wege zu leiten. Der Kommunallandtag übernahm den Antrag seinem Finanzausschuss, welcher jedoch der Meinung war, daß die Sache noch nicht sprechreif sei und befragte, den Antrag zwecks näherer Prüfung dem Landesauschuss zu überweisen. Der Ausschuss war übereinstimmend der Ansicht, daß es sich nicht empfehlen werde, lediglich für Kriegbeschädigte besondere Heimstättenkolonien zu schaffen, daß vielmehr deren Einordnung in die Lebensverhältnisse der Gesamtheit des Volkes vorzuziehen sei. Im übrigen wurde auf die besonderen Schwierigkeiten solcher Siedelungen für unseren Bezirk hingewiesen, die sich namentlich aus der Verteilung und Teuerung des Grundbesitzes, aus der Beschaffung geeigneter und mangelloser, der Arbeitsfähigkeit der Ansiedler angepasster Arbeitsplätze ergeben. Im Landesauschuss wurde dann bekannt, daß im Frühjahr 1916 in Frankfurt am Rhein/Mainischer Ausschuss für Kriegserntstätten mit ähnlichen Aufgaben gegründet worden sei. Die Verwaltung trat mit diesem Ausschuss in Verbindung, um, wenn möglich, ein gemeinsames Vorgehen zu erzielen, jedenfalls ein leicht schädliches Nebeneinander- oder gar Gegeneinanderarbeiten zu verhindern. Der Rhein-Mainische Ausschuss hat nach längeren Verhandlungen zwar eine Beschränkung seiner Tätigkeit auf den Regierungsbezirk abgelehnt, will aber, so weit möglich, Hand in Hand mit der Bezirksverwaltung arbeiten; er hat bereits Vertreter des Bezirksverbands in seinen Vorstand gewählt. Der Landesauschuss hat bemüht, zunächst einen Überblick darüber zu gewinnen, ob und in welchem Umfang in dem Bezirk überhaupt ein Bedürfnis und die Möglichkeit zur Verwirklichung einer gemeinnützigen Siedelungsgesellschaft, namentlich auch für Kriegbeschädigte, geboten sei, sowie in welchem Umfang solche Siedelungsgesellschaften in den Provinzen der Rheinlande bestehen. Die Errichtung selbständiger Bauernwirtschaften kommt nach der Meinung des Landesauschusses bei und kaum in Frage, es kann sich vielmehr seiner Meinung nach in wesentlichen nur darum handeln, Wohnhäuser mit kleinem Grundbesitz (etwa 1/2 bis 2 Morgen) zur eigenen, vorzugsweise gärtnerischen Bewirtschaftung und damit bessere Wohn- und Ernährungsverhältnisse in Stadt und Land zu schaffen. Aus dem Ergebnis einer Rundfrage ergibt sich, daß tatsächlich in vielen Teilen des Bezirks ein erhebliches Bedürfnis zu Kleinsiedelungen der hier in Frage kommenden Art vorhanden zu sein scheint, sowie daß die nächstbeteiligten Gemeinden usw. Unternehmungen dieser Art mit wohlwollendem Verständnis gegenübersehen. Insbesondere bestehen darnach zurzeit nur in den Kreisen Dillenburg, Unterwiesbaden, Rheingau und Hochtaunus gemeinnützige Siedelungsgesellschaften; außerdem sind im Bezirk noch sieben sonstige Vereine, Baugegenossenschaften usw. vorhanden, die sich mit der Förderung des Wohnungswesens befassen. Alle diese Veranstellungen indes haben anscheinend bis jetzt eine irgendwie erheblichere Tätigkeit nicht entfaltet, sind auch in ihrer Arbeit zersplittert und ohne nähere Verbindung miteinander. In allen Provinzen, mit Ausnahme von Westpreußen, bestehen gemeinnützige Siedelungsgesellschaften. Meist sind sie in Anlehnung an die Provinzialverwaltungen in Form von Gesellschaften mit beschränkter Haftung errichtet. In diesen Gesellschaften leisten Staat und Provinz erhebliche Zuschüsse. Zum Teil sind die Gesellschaften vor dem Krieg bereits gegründet und haben sich nunmehr auch die Ansiedelung von Kriegbeschädigten angeeignet sein lassen. Infolge eines Erlasses des Landwirtschaftsministers, in dem er, in Übereinstimmung mit dem Finanzminister und dem Minister des Innern, erklärte, die staatliche Beteiligung müsse davon abhängig gemacht werden, daß es bei einer Ansiedelungsgesellschaft in Hessen-Nassau sein Vorsehender habe, fand eine Besprechung mit dem Oberpräsidenten in Kassel statt, bei welcher man einer Meinung darin war, daß eine Ansiedelungsgesellschaft im Interesse der sog. inneren Kolonisation durch Errichtung selbständiger Bauernstellen, von der der Ministerialerlass anscheinend ausginge, in der ganzen Provinz nur in recht beschränktem Umfang in Frage kommen könne, daß andererseits immerhin die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, selbst im Regierungsbezirk Wiesbaden unter Ausnutzung geeigneter Odländereien einzelne solcher Bauernstellen zu errichten. Allseitig dagegen wurde es als in hohem Maße erwünscht und als ein dringendes Bedürfnis zur Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und namentlich des Wohnungswesens auch auf dem Lande bezeichnet, daß Kleinsiedelungen in dem vorgeschriebenen Umfang, mit 1/2 bis 2 Morgen zu zünftlichem Betrieb geeigneten Geländes, zur Befriedigung der Bedürfnisse einer Familie an Gemüse, Obst, Kartoffeln usw., sowie zum Halten von Kleinvieh errichtet würden. Für eine gemeinsame Siedelungsstelle für die ganze Provinz war keinerlei Reizung vorhanden. Der Oberpräsident erklärte sich zum Schluss namentlich mit der Errichtung getrennter Siedelungsgesellschaften für die beiden Bezirke einverstanden und stellte deren Befürwortung in Berlin in Aussicht. Eine Entscheidung des Ministers ist bis jetzt nicht eingegangen.

Der Finanzausschuss hat das Vorgehen des Landesauschusses gutgeheißen und er schlug eine Entschließung vor, die nach mehrfacher Erwägung in folgender Fassung zur Annahme gelangte: „Der Landesauschuss wird ermächtigt 1. Die Verhandlungen mit der Staatsregierung und den sonstigen Beteiligten über die Errichtung einer gemeinnützigen Kassauischen Siedelungsgesellschaft weiterzuführen; 2. dabei

eine Beteiligung des Bezirksverbands an dem Gründungskapital in Höhe von 250 000 M. unter der Voraussetzung vorzuziehen, daß der Staat mindestens mit der gleichen Summe sich beteiligt; 3. die Errichtung einer gemeinnützigen Kassauischen Siedelungsgesellschaft m. b. H. mit der Königl. Staatsregierung unter Anlehnung an die Siedlung der Siedelungsgesellschaft „Mittelheim“ in Form im Einvernehmen mit einer vom Kommunallandtag zu wählenden siebenköpfigen Kommission, vorbehaltlich der Genehmigung des Kommunallandtags, zu vereinbaren.“

Nächste und voraussichtlich Schluß Sitzung morgen Vormittag 11 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

3000 Mark Belohnung.

Der Gouverneur der Festung Mainz, General der Infanterie v. Wüding, erläßt folgende Bekanntmachung:

„Unsere Feinde sind am Werk, im deutschen Volk Unzufriedenheit und Zwietracht zu erregen. Deutschland soll um die Früchte seiner mit großen Opfern an Gut und Blut erzielten Erfolge gebracht werden. Selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen ist es, zur Entlohnung solcher Agenten in feindlichen Sold beizutragen. Sie treiben im Gemaß bürgerlicher Weidmänner, politischer Agitatoren, ja auch in feindlicher Maske ihr hochverräterisches Handwerk. Wer einen solchen Verbrecher zur Bestrafung bringt, erhält obige Belohnung.“

— **Kriegsangehörigen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Pfliegerunteroffizier Albert Weber und der Unteroffizier Karl Weber, Söhne des Reichstagsabgeordneten Leonhard Weber im „Hotel Metropol“ in Wiesbaden; der Telephonist Willi Huth, Sohn des Tagelöhners David Huth in Wiesbaden; der Wehrmann Joh. Peitz, Sohn des Rentners Karl Peitz in Wiesbaden, und der Küstler Heinrich Schmidt, Sohn des Schreiners Christian Schmidt in Wiesbaden. — Der Kriegsvollzieher Unteroffizier Adolf Ritter (Sohn des Gerichtsvollziehers Ritter in Königstein i. L.), der unter Beförderung zum Vizelfeldwebel zum Hauptführer ernannt worden ist, hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Heftische Kreuz und Militärverdienstkreuz am Rotenband erhalten. — Dem Okeanographenmeister Peter Klein bei der Kaiserl. Marine-Luftschiffabteilung, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse sowie des Hamburgischen Hanseatenkreuzes, ist das Groß-Odenburger Friedrich-August-Kreuz verliehen worden. Klein ist ein Sohn des Rentnermeisters Wilhelm Klein am hiesigen Landgericht.

— **Kriegsgerichte.** Vom bevorstehenden Sonntag bis Dienstag nächster Woche veranlagte die Stadt im Saal der „Loge Plato“ in der Friedrichstraße eine Ausstellung einfacher Kriegsgemachter Speisen. Die Hausfrauen seien jetzt schon auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

— **Die Preise der Lugschiffe.** Unter Bezugnahme auf die Notizen „Rein übermäßiger Gewinn“ teils um Herr Hofmeister Sulzsch „an der mil. daß die Preise für feine Lugschiffe heute noch im Verhältnis zu den Friedenspreisen normale seien. Künftig übersteige der Verdienst jetzt den im Frieden erzielten Gewinn. Der von dem Sachverständigen als zulässig bezeichnete Gewinn von 20 Prozent könne bei Lugschiffen „an der Art der „Kaloberna“ nicht in Betracht kommen, vor allem nicht, so weit sie in den feineren Preisklassen veräußert werde, da es hier nicht um Preise des täglichen Bedarfs handle. Das sei auch von Berliner Gerichten in ähnlichen Fällen bereits anerkannt worden.“

— **Wo soll das noch hinführen?** Die Holzpreise halten sich nicht nur auf der Höhe, sie steigen sogar noch. Ein geradezu klassisches Beispiel für den Steigerungswahn, der bei Holzpreiserhöhungen sich der Käufer bemächtigt, bietet eine Versteigerung, die dieser Tage in Oberursel abgehalten wurde. Obwohl der Registrator, um die Preissteigerung nicht aufkommen zu lassen, nur Oberurseler als Käufer zuließ, wurden doch für das Ackerholz 140 M. und für 100 Wellen 87 M. erzielt. Das sind rund 800 Prozent höhere Preise als ebendort! Die Rinderbeständen gingen bei diesen wahnwitzig hohen Preisen leer aus.

— **Wunder im Schuhhandel.** Die Strafkammer in Mannheim verurteilte die Ehefrau des Schuhwarenfabrikanten Rudolf Altschüler wegen Wunders und übermäßiger Preissteigerung zu einer Geldstrafe von 120 000 M. und drei Monaten Gefängnis. Die Firma Altschüler, die in allen Großstädten, auch in Wiesbaden, Filialen besitzt, hat vor Kriegsausbruch für mehrere Millionen Mark Schuhwaren eingelauft; Frau A. mußte nun die Konjunktur in der Weise aus, daß sie Schuhe, die im Einkauf 8 bis 12 M. kosteten, bis zu 30 und 40 M. verkaufte. In raschmächtigem Absatz wurden den Zeit zu Zeit große Partien Schuhwaren zu immer höheren Preisen abverkauft.

— **Das Gold dem Vaterland.** In der hiesigen Goldankaufsstelle am Marktplatz erschien dieser Tage ein Junge im Alter von etwa 10 Jahren und wollte eine Erinnerungsmünze abgeben. Darauf aufmerksam gemacht, daß er die Genehmigung der Eltern zum Verkauf der Münze vorlegen müsse, erklärte der Junge, die Mutter wolle es freilich nicht haben, daß er die Münze hergibt, obwohl er ihr gern den Erlös überlassen wolle, er wisse aber, daß das Vaterland Gold brauche und könne deshalb die Münze nicht behalten. Leider mußte die Goldankaufsstelle trotzdem den Jungen abweisen. Der Fall zeigt, so meint die Goldankaufsstelle, daß auch in unserer Jugend ein großes Verständnis für die vaterländische Pflicht der Goldspendern herrscht. Mancher Erwachsener könnte sich an diesem Kind ein Beispiel nehmen.

— **Das Suchen von Wildgemäsen** hat nicht nur eine gute, sondern auch eine Schattenseite. Jedenfalls liegen und bereits verschiedene Aufschriften vor, in denen darüber geklagt wird, daß namentlich die Sammler von Feldsalat rücksichtslos die Kornfelder betreten. Oft könne man auf einem Acker ein halbes Dutzend Menschen zugleich beobachten. Es

wird dabei die Vermutung ausgesprochen, daß der dadurch angerichtete Schaden erheblich größer sei als der Nutzen des Feldsalats. Das Wildgemäse wächst eben zum erheblichen Teil nur in Gemeinschaft mit landwirtschaftlichen Kulturpflanzen; deren Nutzen auf der einen Seite wird daher in der Regel ein gewisser Schaden auf der anderen Seite gegenübersteht. Ob es dieses Jahr, wo gerade aus der Fruchtbarkeit äußerst gewissenhaft umgegangen werden muß, angebracht ist, in Getreidefeldern nach Feldsalat und anderen Wildgemäsen (z. B. Löwenzahn) zu suchen, ist eine Frage, die kaum bejaht werden kann.

— **Die deutschen Internierten in der Schweiz.** Die „Zeitschrift Internierten“, herausgegeben mit Genehmigung des Schweizer Kreuzrates von der „Deutschen Internierten-Vereinigung in Bern“ und herausg. in der deutschen Internierten-Vereinigung, erscheint wöchentlich einmal. Sie enthält alles Wissenswerte über die deutschen Internierten in der Schweiz und ihre Tätigkeiten, ist mit Bildern reich ausgestattet und auch für alle in der Heimat eine empfehlenswerte Lektüre. Der Bezugspreis beträgt für Deutschland vierteljährlich 5.20 Franken einschließlich Porto. Der Interniertentag für die deutschen Internierten in der Schweiz besteht aus den Wünschen desfalls ein Monogramm auf diese Zeitung zu empfangen. Bestellungen können unmittelbar an die deutsche Landesleitung, Abteilung G III, Kriegsgefangenen-Verein, Bern, Thurnstraße 23, gerichtet werden. Außerdem vermittelt etwaige Bestellungen die Abteilung 7 des Kreuzrates vom roten Kreuz, Wiesbaden.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 821** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 340 und der Sächsischen Verlustliste Nr. 404 in der „Loge Plato“-Schalterhalle (Auskunftslokal links) sowie in der Zweigstelle Blumendruck 19 zur Einsichtnahme auf.

— **Neuzeitlicher Gottesdienst.** Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Wiesbaden, Gottesdienst in der Hauptstraße. Freitag: Militär-Gottesdienst und Predigt abends 7 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, Schriftlesung 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Auszug 9.40 Uhr. Sonntage: morgens 7 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Dienstagnachmittags von 3 bis 4 1/2 Uhr.

— **Israelitische Kultusgemeinde.** Synagoge: Friedrichstraße 3. Freitag: abends 8 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, Vortrag 10 1/2 Uhr, nachmittags 4 1/2 Uhr, abends 9.40 Uhr. Sonntage: morgens 7 1/2 Uhr, nachmittags 6 1/2 Uhr, abends 9.40 Uhr.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Kleider-Theater.** Am Samstag und Sonntagabend gelangt in neuer Einstudierung Hermann Sudermanns sozial bedeutsame Komödie „Die Schmetterlingsblume“ zur Aufführung. Sonntagabend wird der große Schlager „Die sieh ich meinen Mann“ zu beiden Abenden gegeben. Am Montagabend 7 Uhr findet ein einmaliges Golfspiel von Mitgliedern des Frankfurter Golfclubs statt, es gelangt August Steinbergers Golfspiel „Ostern“ zur ersten Aufführung in Wiesbaden. Dieses Werk, neben Hjertens „Über die Kraft“ die tiefste Glaubenstragödie, die wir besitzen, ist gleichzeitig die reinste und verständlichste Dichtung des großen Schweden, der heute den Spielplan aller deutschen Bühnen beherrscht. Der Vorverkauf beginnt morgen Freitag.

— **Karhaus.** Für Samstag dieser Woche ist abends 8 Uhr im kleinen Saal ein populärer Kammermusikabend angelegt. Mitwirkende sind Friede Meyer-Rosenberg (Viola-Copran) von hier, Paul Themann, Konzertmeister des hiesigen Karlsruher Orchesters (Violine), Hans Weisbach (Klavier) und Paul Kraft, Dirigent des hiesigen Karlsruher Orchesters (Horn). Es gelangen zwei Instrumentalnummern von Johannes Brahms und je eine Gruppe Lieder von Frz. Schubert, Robert Schumann und Johannes Brahms zu Gehör.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

— **Theater.** Das große vaterländische Schauspiel „Opreugen und sein Hindenburg“ mit seinen wunderbaren Szenen von pender, erschütternder Wirkung und der harmonisch angelegten Erheberbegleitung hat im Theatraltheater einen vollen künstlerischen Erfolg davongetragen. Um das gewaltige Publikum der weitesten Kreise zugänglich zu machen, findet täglich nachmittags 6 bis 8 Uhr eine besondere Volks- und Schülervorstellung zu kleinen Preisen statt.

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen.

— **Eine Monatsversammlung des „Damenvereins“** für Kaffee findet am Samstag dieser Woche, nachmittags 5 Uhr, auf der „Altenhöf“ statt. Am erschienenen Abhandlungen über die Einheitsfrage werden besprochen.

Dereinskonzerte.

— **Obne Gewähr.** Der „Wiesbadener Frauenklub“ (siehe seine diesjährigen Winterveranstaltungen, Fräulein Koch (Sopran), Fräulein Dingler (Viola), Fräulein Dingler (Violine) und Frau Webers feinsinniges Klavierstück) eintreten in schönster Weise. Auch die musikalischen Radfahrer fanden ihren Abschied, und zwar taten sie Fräulein Schindler gefällig und Fräulein Margit Zeu plausibel hervor.

Dereinsvorträge.

— **Gedenken** Regierungsrat Boesche gab in seinem Vortrag, den er in der Ortsgruppe des „Deutschen Wehrvereins“ hielt, ein lebendiges Bild des großen Vorkämpfers und Philosophen Paul de Lagarde, der nicht nur in Berlin sein Heimatland gewesen war und schon damals seinen „Wohlfühl- und Wohlgefühls“-Wort in „Der und Vorwärts“ vertrat. Einmalige Vorträge (sowie Gedichte und Aufsätze) wurden erörtert und beleuchtete die wovon Rede, wie von den Anwesenden mit fröhlicher Teilnahme aufgenommen wurde. In den Vortrag schloß sich eine Mitgliederversammlung, in der die Ermöglichung, daß die Aufgaben des Wehrvereins: Stärkung der vaterländischen Stimmung und Erziehung der Jugend unserer Wehrpflicht, auch in der nächsten Zukunft die größte Aufgabe werden, wurde besprochen, die Mitglieder zu reger Betätigung an Vereinsleben aufzufordern. Der Jahresbeitrag ist mindestens 2 M.; dafür wird monatlich die Zeitschrift „Die Wehr“ geliefert. Der bisherige Vorstand bleibt für das laufende Jahr im Amt; Ausfahrt erteilt der Vorsitzende Sanitätsrat Dr. Dornblath.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

25 Jahre Oberbürgermeister.

Wc. Wiesbaden, 3. Mai. Oberbürgermeister Voigt in Wiesbaden feiert in diesen Tagen sein 25jähriges Amtsjubiläum. Für kommenden Sonntag ist aus diesem Anlaß eine kleine Feyer im Rathausgale geplant.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— **Dillenburg, 2. Mai.** In der Angelegenheit der Weigerungen der Wahl des Stadtverordneten Dr. Dinges erklärte die Königl. Regierung die Dillenburger Vergleiche als eine öffentliche höhere Schule, so daß der Wahl eines Vergleichsrichters in den Magistrat die Bestimmungen der Städteordnung entgegenstehen; es erfolgt die Wahl des Stadtverordneten Regierung zum Vizebürgermeister. Der hiesige Haushaltplan wurde in Einnahme und Ausgabe auf 648 800 M. festgesetzt und um 185 Proz. der Staatseinkommensteuer und 206 Proz. der Realsteuern. Von einem Zuschlag zur Betriebssteuer wird in Aussicht auf die ungenügende Lage des Ortsgemeindefonds abgesehen. Der Preis des Kraft- und Heizgases wird um 1 Pf. auf 15 Pf. erhöht. Aus dem mündlichen Bericht des Bürgermeisters Gierich über das verfloßene Rechnungsjahr ging hervor, daß in demselben insgesamt 270 Kriegsfamilien mit 3381 M. hiesiger und 65 178 M. Reichs-Unterstützung be-

Schreibmaschinen
Viro-Rasch kauft, verkauft und repariert
Friedrich Becker, Moritzstraße 2.

Ehrer hohe Preise werden für

komplette Herren-, Schlaf-, Wohn- und Esszimmer,

einzelne Möbelstücke, Polsterwaren und Küchen-Einrichtungen gesucht.

Wohnungs-Einrichtung, wert. auch außer. Einzelmöbel, aus Privatband zu kaufen gesucht.

Kompl. Speisezimmer von Privat zu kaufen gesucht.

Perlen- und Edelstein-Verkauf, dunkel Eiben, zu kaufen gesucht.

Eichen-Esszimmer, tadellos erhalt., u. Tafelservice für 12 Personen von Privatband zu l.

Alte Kopiermaschinen u. Deckbetten, sowie Möbel werden angekauft zu hohen Preisen.

Federrolle, ca. 40 Stk. fragl., möglichst breit, mit Patentrollen, zu kaufen gesucht.

Sacharin, Sacharinslösung, mit Zucker eingemacht, Himbeerfarbst.

Sender, Bleichstr. 18, 1. Pferdehaarwolle 400 Stk. 1. Preis Becker, Bärthelstr. 26.

Weinförte zu R. 40-70 per 1000 je nach Qual. Fr. Schlegel, Steingasse 11, 1.

Seit- und Weinförten, Flaschen und -Risten,

Stanniolabfall, Lumpen, Säcke, Reste, Rohhaare, alte Teppiche, alte Autoschlüssel u. dgl. kauft best.

zu höchsten Preisen Adax, Weltstr. 21, Hof. Telefon 3930.

Seit-Weinförten

Flaschen, Säcke, Rest., Galvanisier., Rohhaare, Lumpen usw. kauft zu höchsten Preisen. Ed. Ertl, Sacherstr. 6. Telefon 3164.

Lumpen, Flaschen etc. 3471 kauft S. Nipper, Oranienstr. 23, Wrb. 2.

Hühnerhaus zu kaufen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien - Gesuche. 70-75 000 Mk. als 2 Hdp. (teilw. s. RM. d. bet.) bei guter Sicherh. auf schön. Hotel mit groh. Inventar, bester Lage hier, gesucht. Off. u. S. 764 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe. Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Ktogen weist nach J. Chr. Glücklich, Tel. 6656, Wilhelmstr. 56.

2-3-Ram.-Villa, mit schön. Obst- u. Gemüsen, nahe Kurv., best. bem. für nur 60 000 Mk. zu verk. Spent. wird bis 10 000 Mk. Gelände mit in Zahlung genommen. Offerten unter S. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Nachweis - Büro Lion & Cie., Bahnhofstraße 8. Tel. 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Villa, 2x5 Zimmer, zu vl. f. d. fest. Preis v. 55,000 Mk., Nähe Bahnhof, herrl. Aussicht, gesunde ruhige Lage. Anfragen unter S. 769 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Ri derber Nr. 4, auch Jugana Emser Str., neuzeitl., modern einger. u. R.-Küche, reichl. Zubehör, sofort oder später unter ansehnl. günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Besichtigung 11-6 Uhr.

Moderne Villa, groß. Garten, am Wald, 8 R., elektr. Licht, Oefen, geringe Anz. zu verk. Adressen im Tagbl.-Verlag.

Herrschafthaus

4x6 Zim., allerbeste Lage Wiesbadens, ganz neuzeitlich, vornehm u. dauerhaft, erst einig. Jahre alt, voll vermietet, hochrentabel. Wegen Fortzugs unter günstigen Beding. abzugeben, auch gegen Villa oder andere solide Wertz. zu tauschen. Off. u. S. 767 an den Tagbl.-Verlag erb.

Väder von 80 Ruten, in der Nähe der Strohmühle, zur Anlage eines Gartens sehr geeignet, u. ansehnl. Zahlungsbedingungen zu verk. Anz. u. S. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche. Kleine Villa mit Garten freil. zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Ortland gesucht. Off. u. S. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Geunden

Tranring verloren, aus D. O. 88. Gegen Belohnung abzugeben. Glöcknerstr. 28, 2.

Verloren dreieckiger Ring mit 2 Edelsteinen, Gen. 3 Mk. Gel. Hundsbürg, Friedrichstr., abzugeben.

Am 25. April ist ein Schufterragen aus dunkelbraun. Wampelg. abhand. gefommen beim Verlust geraten. Abzug gegen hohe Belohn. im Hotel Schwarzer Tod, am Kranzplatz.

Unterricht. Wer sich für den kaufm. od. einen ähnlichen Beruf ausbilden will, sollte dies jetzt tun, da gerade in der nächsten Zukunft der Bedarf an gut ausgebild. Bürokräften, besonders für Buchf. u. Rechnungswesen, besonders groß ist.

Institut Bein. Wiesbadener Privat-Handelsschule Rhein-115, strasse nahe der Kirche, Unterricht in allen kaufm. Fächern, sowie in Stenogr., Maschin.-Schr., Schönshr., Bankwesen, Vermögens-Verwalt., Sprachen usw.

Beginn neuer geschlossener Vorkurse, in welchen außer den kaufm. u. obigen Fächern auch Unterricht in ausgwählten Kapiteln der Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, Rechtspflege, staatl. Einrichtgn. etc. erteilt wird.

In den niedr. gehalt. Monats-honoraren ist der ganze Voll-Unterricht eingeschlossen. Privatunterricht, Beg. täglich.

Hermann Bein, Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer.

Clara Bein, Diplom-Handelslehrerin, Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Geschäftl. Empfehlungen

Schriftl. Arbeiten sowie Beiträgen von Büchern übernimmt geüb. Dame, bilanzsichere Buchhalterin, mit eig. Schreibmasch. Anz. u. S. 767 an den Tagbl.-Verl.

Etraufbiedern, doch Ratobu, werden wie neu reinigt, gefärbt, gefräufelt ufm. billigen Preisen Reichstraße 43.

Lebensgroße Porträts, gezeichnet od. gemalt u. jeder Photoat. u. gel. Friseur u. steter Ausführung. Außerh. in Wäldstr. 29, 1. rechts.

Züchtige Friseurin, sucht nach Damen zu bedienen. Dorfstraße 21, Part. rechts.

Fraulein, in Krankenflege bewandert, w. acme Nachmade übernehmt. Offerten unter S. 257 an die Tagbl.-Verlagstelle. Wäldstraße 19.

Trudy Steffens, Krail, arbr., Maß, u. Handh. Kranzstr. 18, n. Wäldstr. Sprechz. 10-12, 8.

Eleg. Nagel- u. Massage, Maria Romersheim, ärztlich gepr. Dogheimer Straße 2, L. Nähe Residenz-Theater.

Moderne Fuß- u. Handpflege, Sprechstunden von 10-7 abends. (Postkarte genügt.) Dol. französische Stunden. Frau Elfrida Wenzel, Wäldstraße 19, 2. St. links.

Massage, Hand-, Fußpflege, Dora Bellinger, ärztlich gepr., Schwalbacher Str. 14, 2. am Neuh. Theater. Sprechst. 10-1, 2-7 Uhr.

Thuro-Besand - Massage, Marj. Kamelsky, ärztlich gepr., örtl. gepr. Bahnhofstraße 12, 2.

Massage - Heilgymnastik, Frieda Michel, ärztlich gepr., Lammstr. 19, 2. (Nähe gegenüber dem Kochbrunnen).

Berschiedenes

Frau Jäger, Personen von Adlerstraße 67 nach Heleneustraße.

Ruh- od. Biegenmilch, gegen gute Bezalung für einen Kranken gesucht. Preis 200, Wäldstraße 14, 1.

Funnes Mädchen findet Liebesspiel beim bei einer Dame unter sehr günstigen Beding. Näheres Bierfabrik Höhe 56, 2. St. von 2-4 Uhr.

Verl.-Eitl.-Penf. St. Killy, Gebaume, Schwab. Str. 61. Tel. 212.

Wer Kriegsbeschädigte, Kaufleute, Bürohilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt, Dogheimer Straße 1. F 239

Damen-Konfektion, suchen wir eine erste und eine jüngere Verkäuferin. Nur beachtenswerte Damen wollen sich melden. Gebrüder Kaufmann, Damen-Moden, Mainz. F 38

Ämliche Anzeigen

Holz

aus dem Rdt. Armen-Arbeitshaus, Röniger Straße 148 a, ist aus-berkauft. F 458 Wiesbaden, 30. April 1917. Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung, Betrifft Verbot des Umherlaufen-lassens von Hunden.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmte ich im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Provinz Mainz für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden, mit Ausnahme des Kreises Wiedenkopf:

Es ist verboten, Hunde außerhalb der geschlossenen Örtlichkeiten frei um-herlaufen zu lassen.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen widerlicher Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Nicht unter das Verbot fallen Hunde, die bei berechtigter Aus-übung der Jagd oder beim Hüten von Vieh - Herden mitgenommen werden.

Frankfurt a. M., 14. April 1917. Stellvertreter des Generalkommands, 18. Armeeoberst, Graf v. Helldorf, kommandierende General.

Bekanntmachung, Zum Schutze gegen nächtliche Plünderangriffe sind die Fenster und Oberlichter aller beleuchteten Räume von Anhalten, Rollläden, Jalousien, alle Schaulichter von freiliegenden Gebäuden, sowie sonstige Vorrichtungen mit starker Lichtausstrahlung, die weit-hin sichtbar sind, gegen Sicht von oben abzublenken. Zum Abblenden können Licht nicht durchlassende Vor-bänge, Rollläden, Markisen und Fensterläden, sowie dunkler Fenster-anstrich verwendet werden. Die Ab-blendung hat mit Beginn der nächt-lichen Beleuchtung zu erfolgen.

Wiesbaden, den 19. März 1917. Der Polizeipräsident, v. Schröd.

Oberricht für Tauben, Tauben dürfen wdh. end der Saatzeit nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit ist vom Feldgericht vom 19. März bis 15. Mai d. J. bestimmt worden. Zu-widerhandlungen werden nach den §§ 3 u. 17 der Feldpolizeiverordnung vom 25. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bestraft.

Wiesbaden, den 17. März 1917. Der Oberbürgermeister.

Ämliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung, Betr. die öffentl. Impfung für 1917. Die diesjährige Impfung für die im Gemeinde-Bezirk Sonnenberg wohnhaften Impfpflichtigen findet statt: am Sonnabend, 5. Mai 1917. a) für die Erstimpflinge, das sind die im 1916 geborenen Kinder nach

die Kinder aus früheren Jahren, die entweder noch garnicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind, nachm. um 8 Uhr beginnend;

b) für die Wiederimpflinge, das sind die 1905 geborenen Schulfinder und die 1903 und 1904 geborenen Kinder, die entweder noch garnicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind, nachmittags um 4 Uhr be-ginnennd.

Die Nachschau findet statt: am Sonnabend, den 12. Mai 1917: a) für die Erstimpflinge, nachmittags 3 Uhr beginnend, b) für die Wiederimpf-linge nachmittags um 4 Uhr be-ginnennd.

Die Impfung und auch die Nach-schau findet im Sitzungssaal des Rat-hauses statt.

Eltern, Pflegeeltern und Ver-wänder werden darauf hingewiesen, daß sie dieser Aufforderung zur Impfung und Nachschau ihrer Kinder und Pflegebefohlenen nachkommen haben, sofern sie nicht durch Vorliegen eines Impfscheines oder ärztlichen Attestes den Nachweis zu führen ver-mögen, daß die Impfung durch einen anderen Arzt, als den Impfarzt, voll-zogen worden ist, resp. ein gesetzlicher Freiungsgrund vorliegt. Bei einem Fernbleiben aus anderen Gründen sind die gesetzlichen Zwangsmah-regeln zu gemärtigen.

Sonnenberg, den 30. April 1917. Der Bürgermeister, Buschelt.

Einkochgläser für Fleisch usw. eingetroffen. Beste Qual. Billigste Preise. Südkaufhaus, Ecke Moritz- u. Gerichtsstr.

L. RETTENMAYER GEGR. 1842 WIESBADEN GEGR. 1842 MÖBELTRANSPORT, SPEDITION, LAGERUNG. BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124.

Die Rheingauer Obst- u. Gemüsehandl. Mauritiusstraße 5, ist wieder eröffnet.

Eis. Mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit laden wir unsere verehrte Kundschaft zum Bezuge von Eis ergebenst ein. Der Preis bleibt derselbe, wie im Vorjahre, ohne Aufschlag. Wiesbadener Natureiswerke, Telephon 217. Hench & Knesebler, Telephon 217. Friedrichstraße 30, Laden. Gleichzeitig empfehlen wir unser Lager in Eisschränken, Eismaschinen. 462

Bismarckstraße 48, 1. Villa, 6-8-Z. Wohn. mit Zentralh. ...

Dambachtal 20 ist die 1. Etage von 7 Zimmern, Bad, großer Diele, ...

8 Zimmer und mehr.

Artenstraße 6, 2. herrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung mit all. Zubeh. ...

Läden und Geschäftsräume.

Müllerstr. 17 Geschäft für gleich u. später zu vermieten. Näheres ...

Karenthaler Str. 5 2 Büro-Räume mit Lager. Näh. d. 1. L. B 4092 ...

Villen und Häuser.

Villa am Kerstel, Langstraße 13, 10 Zimmer, 4 Bäder, 2 Toiletten, ...

Auswärtige Wohnungen.

Dierkader Höhe 8, Frontf. 8 Zim. u. Küche nebst Zubehör für sofort ...

Wohnungen ohne Zimmerangeb.

Luisenstr. 26, G., Frontf. Wohn. 1. Juli zu verm. Näh. 2 St. 806 ...

Möblierte Wohnungen.

Stiftstr. 28, 2. bis 3. schön möbl. Zimmer mit Küche, Bad, elektr. Licht, ...

Möblierte Zimmer, Mansarden u.

Abelheidstraße 40, 2 St., möbl. Zim. an Deanie a. D. zu verm. ...

Philippstraße 24, 1. L. schön möbl. leger. Balkon-Zim. auf gleich. ...

Leere Zimmer, Mansarden u.

Adolfstraße 27 gr. Mans.-Räume zum Einstell. von Möbeln zu verm. ...

Rheinstr. 56, 2. 2 leere Zim. an Dambachtal 2, 1. L. leere Zimmer billig. ...

Reflex, Remisen, Stallungen u.

Dallgarter Str. 8 Stall für 2 St. u. mehr, m. od. o. 8-Zim.-W. B 672 ...

Bermietungen

3 Zimmer.

Kl. Burgstraße 8, 2, 2-Zim.-Wohn. sofort zu verm. 701

Stiftstr. 20, Ecke Kellerstr., 8-Zim.-Wohn. per 1. Oktober 1917 zu verm. ...

Stiftstraße 26, 3 Zim., Bad, Küche, Keller, ...

Tannustraße 44, 3-Zim.-Wohnung, 3 Zim. u. Zubeh. ...

Weberstraße 3, 2. St., 3-Zim.-W. u. Keller, ...

Heine Burgstraße 9 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. ...

Kaiser Friedrich-Ring 4, 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. ...

Kaiser-Friedr.-Ring 43, 1. Stad., 4-Zim.-Wohn. mit u. ohne Zubeh. ...

Müllerstraße 5, Nähe Roabr., neu born. 4-Z. Wohn. ...

Müllerstr. 7, Part., 4-Zimmer-Wohnung, mit Küche und Keller zu verm. ...

Stiftstr. 33, Erdg., schöne 4-Z. Wohn. ...

Weberstraße 3, 2. St., 4-Zim.-Wohn., Küche, Keller u. Mans. ...

Aleinh. Damen, alt. Ehepaare finden in ruhiger Gasse, ...

Droederstraße 4, nahe dem Wald, 3 Z. u. Zubeh. ...

Mleinstraße 9 herrsch. 5-Z. Wohn. ...

Vierotal 5-Zimmer-Wohnung, 1 Etage, mit Zubeh. ...

Für Arzt od. Büro Weberstraße 8 5 Zimmer u. Zubeh. ...

Wielandstr. 7, nahe Kaiser-Friedrich-Ring, herrsch. 1. Etage, ...

Wielandstr. 14, 3 St., hochherrsch. 5-Zim.-Wohn. ...

Hochpartette mit Souverain 5 Räume, 1. u. 2. St., ...

Kirchgasse 24, 2, große 6-8-Zimmer-Wohnung, für Ärzte oder Büro ...

Villa Langstr. 15, 1. St., 6 Zim., Bad, Küche, Keller, ...

Edwohnung

Tannustraße 18, Ecke Weidbergstr., 3. Stad., ...

7 Zimmer. Adelheidstraße 74, 1. Stad., ...

Biebricher Str. 27, 2. Stad., ...

Herrsch. Etage, Kapellenstr. 49, 7-8 Zim., ...

Langgasse 35, 6-Z. Wohn. ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Herrsch. 7-Zimmer-Wohn., Sonnenleite, ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

8 Zimmer und mehr. Villa Beethovenstr. 21, ...

Tannustraße 23, 2 St., ...

Tannustraße 55, neuherg. Wohn., ...

Großer Laden, Bahnhofstr. 8, mit Lager, ...

Gr. Burgstr. 14, 1, 8 ober mehr leere Zimmer, ...

Friedrichstraße 39, ar. Geschäftsl. u. Läden zu v. ...

Gartensfeldstraße 17 Laden mit Wohnung zu vermieten. ...

Kranzplatz 1 in der 1. Stad. ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstr. 40, 1. Stad., ...

Wilhelmstraße 40 großer Laden mit 2 Schaufenstern ...

Caden oder 4-räumiges Büro m. Schaufenterrassen, ...

Moderne Läden mit Nebenräumen zu verm. ...

Läden von 2 gr. Zim. auf sofort od. ...

Hof u. Lagerraum worin seit 50 Jahren ein ...

Villen und Häuser. Villa Weinbergstraße 20, ...

Villa. Zu verm. auf 1. Juli ...

Einfamilienhaus schöne Lage, mit Garten, ...

Sonnenberg, Wiesb. Str. 8 herrschaftl. Wohn., ...

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung in Stagen-Villa, ...

Möblierte Wohnungen. Korridorse 52, ...